

# Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **53 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

allerdings einer ganzheitlichen Konzeption, welche bereits die Phase der vorberuflichen Bildung einschliesst, so dass der Grund- und Fachbildung eine Mittelpunktposition zuerkannt wird und schliesslich die ständige – möglichst organische – Weiterbildung zur bestimmenden Norm für jeden Erwerbstätigen wird.

Die vorberufliche Bildung stellt unweigerlich die Forderung nach einer geordneten Kooperation zwischen den Partnern Volksschule, Berufsberatung und Berufsbildung.

## Literatur

### Die Frau als Vorgesetzte

Dr. Guido Geser. Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich.  
180 Seiten, broschiert. Fr. 24.–.

Obwohl zum gegenwärtigen Zeitpunkt das Thema «weibliche Führungskraft» noch nicht jene Aktualität besitzt, um in den Mittelpunkt allgemeinen Interesses zu rücken, sind heute, wenn auch erst in geringem Ausmass und vereinzelt, Bestrebungen im Gange, neben Männern vermehrt auch Frauen mit Führungsaufgaben zu betrauen. Einige Anzeichen sprechen jedoch dafür, dass künftig in Wirtschaft und Verwaltung die Frau als Vorgesetzte immer mehr an Bedeutung gewinnen und im Kader stärker vertreten sein wird, als dies heute noch der Fall ist.

Früher oder später wird man in der Unternehmung den Problemen, die sich im Zusammenhang mit einem Aufstieg weiblicher Personen in Führungspositionen ergeben, wachsende Aufmerksamkeit schenken müssen. Allerdings dürfte es vielen männlichen Vorgesetzten und Personalchefs schwerfallen, die in Verbindung mit einer Beförderung weiblicher Personen zu klärenden Fragen unter objektiven Gesichtspunkten zu sehen, zu beurteilen und zu entscheiden. Einerseits mangelt es nämlich den meisten an Erfahrung im Umgang mit weiblichen Vorgesetzten, andererseits fehlt es aber auch an sachlich gehaltenen Informationen. So finden sich zwar verschiedentlich Abhandlungen zum Problemkreis «Frauen als Vorgesetzte», grösstenteils sind sie jedoch spekulativ gehalten und lassen klare sowie fundierte Aussagen vermissen. Was an empirischen Untersuchungen zur Verfügung steht, darf als sehr spärlich bezeichnet werden und befasst sich vornehmlich mit Verhältnissen, wie sie in den USA und England anzutreffen sind.

Ziel und Zweck der vorliegenden Arbeit war es, einen Beitrag zur Schliessung dieser bestehenden Informationslücke zu leisten. Zunächst wird zu untersuchen sein, welche Faktoren beim Aufstieg der Frau eine Rolle spielen, beziehungsweise welche grundlegenden Bedingungen sowohl seitens der Frau als auch der Umwelt erfüllt sein müssen, sollte oder wird die Beförderung weiblicher Personen in Erwägung gezogen. Da dies-

bezüglich nicht nur ein Aspekt, sondern vielfältige und komplexe Sachverhalte wie wirtschaftliche, biologische, psychologische und soziokulturelle Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen, liegt es auf der Hand, dass nicht jedes dieser Teilgebiete erschöpfend und bis ins Detail behandelt werden kann. Zum einen würde der Anspruch auf Vollständigkeit die einem einzelnen zur Verfügung stehenden Mittel, Möglichkeiten und Zeit bei weitem übersteigen, zum anderen würde darunter aber die inhaltliche Uebersicht und Klarheit leiden. Das hier gewählte Vorgehen beruht vielmehr darauf, in knapper und anschaulicher Form die wesentlichsten Elemente eines jeden dieser Einflussbereiche herauszuarbeiten und aufzuzeigen.

Neben der Erfahrung objektiver, die Karriere weiblicher Personen bestimmender Kräfte wird auch auf die subjektive Wirklichkeit näher eingegangen. Die Befragung weiblicher Vorgesetzter in vier zürcherischen Grossbanken ermöglichte es nicht nur, anhand dieses konkreten Beispiels die Wirkungsmechanismen verschiedener für eine Beförderung ausschlaggebender Faktoren auf die Frau selbst zu veranschaulichen. Sie erlaubt es vielmehr auch, sich in die Lage einer weiblichen Führungskraft hineinzuversetzen und sich mit ihrer speziellen Situation vertraut zu machen. Dies kann letztlich dazu beitragen, das Verständnis von Mitarbeitern, Kollegen und Führungskräften für die besonderen Probleme und Aufgaben zu fördern, die Frauen bei ihrer Karriere erwachsen und die für sie nicht immer leicht zu lösen sind.

### **Die Sozialdemokratie im Kanton Bern 1890—1914**

Robert Walter Aemmer. Juris Druck + Verlag Zürich. Fr. 48.—

Das Vierteljahrhundert zwischen 1890 und 1914 kann als Zeit des Aufbaus für die bernische Sozialdemokratie bezeichnet werden. Aus einer kleinen Zahl schwacher, nur lose miteinander verbundener Gruppen entstand eine starke Partei. Die Sozialdemokratische Partei bildete bereits vor dem Ersten Weltkrieg im Kanton Bern einen bestimmenden politischen Faktor. Dies kam vor allem bei Abstimmungen zum Ausdruck. Dagegen verunmöglichte das Wahlsystem eine der Stärke entsprechende Vertretung im Kantonsparlament und in der Regierung. Einfluss hatten die Sozialdemokraten in vielen Gemeinden, besonders in den Städten Bern, Biel und Thun, aber auch in einer Reihe grösserer Ortschaften und in Vorortsgemeinden. Die Grundlagen für die spätere Bedeutung der bernischen Sozialdemokratie war also bereits vor dem Ersten Weltkrieg gelegt worden. Der Ausbau dieser Stellung und der Aufstieg zur Regierungspartei erfolgte in der Zwischenkriegszeit.

Im ersten Teil seiner Arbeit schildert der Verfasser die zahlenmässige, organisatorische und strukturelle Entwicklung der Partei. Behandelt werden auch Fragen der innerparteilichen Demokratie. Der zweite Teil enthält den Versuch einer Soziologie des Kadern, der Mitgliedschaft und der

Anhängerschaft. Der dritte Teil schliesslich befasst sich mit der Politik der bernischen SP; mit der Wahltechnik, der Parteistärke und mit den Stellungnahmen der Partei zu politischen Fragen.

Aus welchen Gründen ist die Untersuchung auf die Zeit zwischen 1890 und 1914 begrenzt worden? Die Frühgeschichte der Arbeiterbewegung im Kanton Bern bis 1870 ist von Robert Grimm geschrieben worden. Die von ihm geplanten Fortsetzungen sind leider nie erschienen. Über die Arbeiterbewegung in den achtziger- und neunziger Jahren steht viel Wissenswertes in der Dissertation von Peter Bieler über Albert Steck. Die Lücke zwischen diesen zwei Darstellungen ist zum Teil von Erich Gruner im Rahmen seiner gesamtschweizerischen Geschichte der Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts geschlossen worden. Dieses Werk enthält aber auch Angaben über die Frühgeschichte der bernischen Arbeiterbewegung. Das vorliegende Werk schliesst zeitlich an das Buch Bielers an.

Über die Geschichte der bernischen Arbeiterbewegung dieser Periode ist bis jetzt nur wenig geschrieben worden. Eine umfassende Darstellung fehlt. Neben der Dissertation Bielers verdient das 1970 erschienene Buch von Leonhard Haas über Karl Moor, eine der wichtigsten Figuren der Berner Sozialdemokratie dieser Zeit, besondere Erwähnung. Auch die Schrift von Friedrich Heeb über Albert Berner, den langjährigen Leiter der Unionsdruckerei, enthält einiges über die Geschichte der bernischen Arbeiterbewegung in dieser Zeit. Die Entstehung und die Anfänge der Sozialistischen Partei im Berner Jura sind von François Kohler untersucht worden.

### **Band-Kalender 1975**

Verkaufspreis Fr. 6.–, Verlag «Das Band», Gryphenhübeliweg 40, 3006 Bern.

Zum zehntenmal werden die Werke des Tiermalers Fritz Hug den Band-Kalender zieren. Tiermütter, Tierkinder, Jungtiere in Gruppen oder als Einzelwesen – unser diesjähriges Thema lässt sich angesichts der immensen Schaffenskraft des Künstlers mühelos durchhalten.

In Zusammenarbeit mit den kantonalen Ligen, die den Kampf gegen die Lungenkrankheiten führen, mit den Ärzten und anderen Fachleuten, haben wir uns entschlossen, ein *Netz von Atemgymnastikkursen für Atembehinderte (Asthmatiker und chronische Bronchitiker)* aufzubauen. Nach Schätzungen leiden in unserem Lande etwa 300 000 Menschen an diesen Erkrankungen. Oft ist die Frühinvalidität letzte Etappe einer tragischen Entwicklung. Hier Hilfe anzubieten oder gar *vorzubeugen*, ist unsere Aufgabe! An den Atemgymnastik-, Rhythmik-, Schwimm- und Haltungsturnkursen für gefährdete Kinder und Jugendliche der Band-Kinder- und Jugendhilfe haben im Geschäftsjahr 1972/73 mehr als 2000 Teilnehmer mitgemacht. Ein Teil der ungedeckten Kosten wurde aus dem Erlös des Band-Kalenders getragen.